13 Juni 48

Die Reaktion in München,

oder:

Bei gewissen Leuten ist kein Ding unmöglich.

Eine ernste Ansprache der

Münchener Schusterbuben

an alle diejenigen, welche!

Sämmtliche Schusterjungen der Hauptstadt, und auch andere Buben aus der Residenz, haben von dem Vereinigungsrecht, welches wir uns in den Märznächten errangen, Gebrauch gemacht, und sind zu einem Klub zusammengetreten, genannt das

Pechkränzchen,

Verein von Solchen, die für das Vaterland brennen!

Ein Tempel der Freiheit soll aufgebaut werden. Niemand wird läugnen, daß wir auch Steine dazu getragen haben. Das Haarschüppeln der Gesellen, die Intriguen der Meisterinnen, die Bosheiten der Köchinnen, all' diese kleinen Leiden sind vergessen; wir kennen nichts als die Uebel der Nation, und theilen nur mehr den Schmerz der Völker. — Durch Kegelaufsetzen, Liebesbriefdienste und rechtzeitig entwickelten Humor haben wir einen kleinen Fond zusammengebracht, und damit einen Schusterbuben als Vertrauensmann zum demokratischen Congreß nach Frankfurt geschickt. So lange Teutschland selbst noch nicht freigesprochen ist, darf man auch einen Lehrjungen anhören. Derselbe hat bereits mit Robert Blum, Zitz und andern Männern, die alles auf der linken Seite thun, Bruderschaft getrunken, und mehr Effekt gemacht, als alle andern bayerischen Abgeordneten. Er schreibt uns wie folgt:

Frankfurt, 13. Juni 1848.

Geehrte deutsche Schusterbuben! Liebe Brüder!

Ich schnaufe ganz anders! Mir ist, als hätte ich ein neugewaschenes Hemd angezogen. O Freiheit, ich kenne Dich! Keine Sonderinteressen, keine Bestechung! Wenn die höchsten Personen gegen einen von Euch herablassend seyn und ihm vielleicht gar um 2 Kreuzer sauere Aepfel kaufen sollten — werdet dennoch nicht servil! Laßt Euch keine Kappen mehr vom Kopfe schlagen! Bleibt nicht stehen vor einer Kirchenthüre, wenn ein Hofwagen davor hält; das Alles widerstrebt den Forderungen der Neuzeit. Aufklärung sey Eures Lebens Regel! Uebrigens bitte ich Euch um portofreie Ueberschickung von Instruktionen. Schreibt nur darauf: Reichstagssache, dann ist kein „Werth" nothwendig. Wie ich hörte, hat man den Herren Dornipal und Ramsumpfer Katzenmusiken gebracht. Hoffentlich hat keiner von Euch gegen unsere Grundsätze gefehlt! Gedenkt Eures Bruders, der weit davon entfernt ist!

Pavian Schlingl,
Abgeordneter der Münchener Schusterbuben.

Auf dieses Schreiben hin beschlossen wir uns fester zu constituiren, und baten einen Sachverständigen, Doktor Hirnkalt, uns ein Glaubensbekenntniß nebst Statuten zu entwerfen, worauf uns dieser ausgezeichnete Mann folgendes übermachte:

1) Wir wollen Monarchie und Republik; nämlich einen König, der verzehrt, Luxus treibt, Titel verleiht, die Stadt ziert u. s. f. Wir wollen aber auch Republik, das heißt, keine Steuer bezahlen. Dieß wird so ziemlich die Ansicht der Mehrzahl seyn.

2) Wir wollen Gewerbsfreiheit für jedes andere Gewerbe, nur nicht für das unsrige. Dieß ist auch die Ansicht der meisten Meister.

3) Wir wollen freies Ansiedlungsrecht, das heißt, daß wir uns überall ansiedeln dürfen, wo wir wollen; andere aber bei uns nicht, das versteht sich von selbst.

4) Wir wollen unbeschränkte Preßfreiheit, wer aber etwas schreibt, das uns nicht gefällt, der wird durchgeprügelt.

5) Wir wollen öffentliches Gerichtsverfahren — für unsere Feinde. Uns aber soll es frei stehen, bei zarten Dingen ein heimliches Gericht vorzuziehen.

6) Wir wollen völlige Religionsfreiheit, aber ohne daß unsere Confession in ihren Rechten geschmälert wird, das heißt, ohne daß sie aufhört, die allein herrschende und allein besitzende zu seyn.

7) Wir wollen Lehrfreiheit. Wenn aber ein Professor etwas lehrt, was wir nicht haben wollen, so besuchen wir ihn mit Stricken im Sack, und wenn er viel macht, so wird er aufgehängt.

Dieß sind unsere Grundsätze, diese vertheidigen wir mit Gut und Blut. Wir wollen keine Sonderinteressen, allein wir wollen nur das gewahrt wissen, was zum Wohl unseres zärtlich geliebten Vaterlandes, zur Erhaltung unseres Herrscherhauses, und zur ungestörten Füllung unseres eigenen Beutels nothwendig ist.

Satzungen,

so diesen Prinzipien entsprechen.

1) Der Verein strebt, der großen Menge Ueberdruß an Politik beizubringen, und deßhalb müssen seine Mitglieder manchmal politische Reden vor der Menge halten.

2) Wer dem Vereine beitritt, hat Tauf- und Impfschein mitzubringen. Ueber Verstand und Rechtschaffenheit werden im Interesse der Freiheit keine Zeugnisse gefordert.

3) Um Mitglied zu werden, muß man schon einmal eingeführt worden seyn.

4) Der Vorstand, wozu am besten der Gröbste gewählt wird, wacht über die parlamentarische Unordnung u. s. f.

Dieß Alles, Bürger, wurde dem Pechkränzchen als Muster vorgeschlagen, und gab uns die Ueberzeugung, daß die Reaktion in München auf einen Grad gestiegen ist, von dem wir Schusterbuben noch nichts geahnt haben. Längst hätten auch wir ein Freikorps gebildet, wüßten wir nicht, daß die Volks-Bewaffnung ebenfalls der Reaktion dient, ohne es zu wissen. Auch im Häuslichen rührt sich dieses Ungeheuer. Früher bekamen wir blos Erddotschen. Auf unsere Beschwerde hin hatten wir seit dem März auch Fleisch dazu. Jetzt bekommen wir nur mehr Knochen, und wahrscheinlich hören auch diese auf, und wir stehen wieder auf dem alten Standpunkt der Erddotschen.

O schlechte Brut der Reaktion,
O schlechte Reaktion der Brut,
O Brut der schlechten Reaktion,
O Reaktion der schlechten Brut!

Um dieser die Waagschaale zu halten, haben sich sämmtliche Schusterbuben zusammengestellt, und das **Pechkränzchen** gegründet. Wir werden unserem Abgeordneten gerade das Gegentheil von dem auftragen, was die 7 Punkte des Doktor Hirnkalt in sich schliessen. Wir halten nächstens eine Sitzung über die Lage unserer Stellung, und stellen uns dabei unter den Schutz Aller, die in der Blüthe der Jugend die künftige Generation zu achten wissen.

Pechkränzchen,

Verein von Solchen, die für das Vaterland brennen.

Johann Hinterleder, vorläufig Vorsitzender.

Anton Klecksmacher, Schriftführer.

Rb 4621